

Erfolgreiche Premiere von «Maske in Blau»

Der Operetten-Klassiker «Maske in Blau» ist erfolgreich gestartet. Die bittersüsse Liebesgeschichte mit eingängigen Melodien vermochte das Premieren-Publikum im ausverkauften Stadttheater Sursee zu begeistern. Die Produktion mit über 100 Mitwirkenden wird bis Ende März noch fast 30 Mal aufgeführt.

pd. Viel Applaus bei der Premiere der Operetten-Revue «Maske in Blau» im Stadttheater Sursee. Die eingängigen Melodien von Fred Raymond begeisterten das Publikum – darunter die bekannten Evergreens wie «Die Juliska, die Juliska aus Buda-Budapest»

«Die Inszenierung von Regisseur Björn B. Bugiel ist humorvoll und temporeich.»

oder «Am Rio Negro». «Maske in Blau» bietet auch mitreissende Tanzszenen an exotischen Schauplätzen. Seit einem halben Jahr proben die über 100 Mitwirkenden regelmässig für «Maske in Blau. Die künstlerische Gesamtleiterin Isabelle Ruf-Weber ist vom Engagement des Ensembles begeistert: «Einmal mehr hat das Zusam-



Wunderschöne Bilder, schmeichelnde Melodien: Im Stadttheater Sursee verzaubert die «Maske in Blau» die Operettenfreunde. (Bilder: Roberto Conciatori)

menspiel zwischen Profis und Laienschauspielern hervorragend funktioniert.» Für die neue Produktion der Musik- und Theatergesellschaft Sursee wurde kein Aufwand gescheut. Präsident *Daniel Gloor* schwärmt von den Kostümen und dem raffinierten Bühnenbau: «Wir malen dem Publikum sieben wunderschöne Bilder.»



«Maske in Blau»: Mitreissende Tanzszenen an exotischen Schauplätzen.



Ein farbig-fröhliches Spektakel: Die Operetten-Revue «Maske in Blau» hat für Augen und Ohren viel zu bieten.

Der Operetten-Klassiker «Maske in Blau» begeistert das Publikum im Stadttheater Sursee: Nachgefragt bei Isabelle Ruf-Weber, Produktionsleitung und künstlerische Leitung.

msu. Die Operettenpremiere zu Jahresbeginn haben Tradition. Morgen Samstag, 16. Januar 2016, feiert die Theatergesellschaft Beinwil am See mit «Eine Nacht in Venedig» die Erstaufführung der neuen Spielzeit. Bereits «gelaufen» ist die Premiere im Stadttheater Sursee. Hier steht mit der Operette «Maske in Blau» ein Klassiker auf dem Programm. Eine Produktion, die dem Publikum einerseits mit vielen eingängigen Ohrwürmern schmeichelt, andererseits eine Fülle von zauberhaften Bühnenbildern und Tanzszenen auf Lager hat.

Isabelle Ruf-Weber, Sie haben das Premierenfieber bereits hinter sich. Ist es rund gelaufen bei der ersten Aufführung oder galt es auch kritische Momente zu meistern?

Ja, die Premiere ist sehr erfolgreich über die Bühne unseres Stadttheaters gegangen. Mit den ersten Takten der Ouvertüre gelang es uns, das Publikum in den Bann zu ziehen und zu begeistern. Als musikalische Leiterin bin ich für die Koordination zwischen Orchester und Bühne zuständig, eine anspruchsvolle Aufgabe, die bei jeder Aufführung wieder eine neue Herausforderung darstellt. Bei der Premiere kommt noch dazu, dass die Spannung bei allen Beteiligten ganz besonders



Isabelle Ruf-Weber zeichnet am Stadttheater Sursee für die Produktionsleitung sowie die künstlerische Leitung verantwortlich.

hoch ist und die Ungewissheit über die Publikumsreaktion mitschwingt. Dank einer effizienten Vorbereitung, einer wunderbaren Stimmung im Ensemble und dem sofortigen Funken sprung ins Publikum, geriet dieser erste Auftritt zum allseits erhofften grossen Erfolg.

Somit kein dünnes Eis und alles nach Drehbuch, Plan und gemäss den Erwartungen gelaufen?

Unser Regisseur Björn B. Bugiel ist ein Meister in der Planung und Durchführung der Probenarbeit. Er versteht es ausgezeichnet, dass aus Amateuren

und Profis zusammengesetzte Ensemble auf, unter und hinter der Bühne zu einer hoch motivierten, verschworenen Gemeinschaft zusammenzuschweissen.

Sie zeichnen am Stadttheater Sursee seit einigen Jahren für die Produktionsleitung und die künstlerische Leitung verantwortlich. Wo genau liegt der Unterschied?

Als künstlerische Leiterin bin ich für die musikalischen Belange einer Produktion verantwortlich. Dazu gehören unter anderem die Auswahl der Solisten, der Orchestermusiker, der Korrepetitoren und der Chorleitung. Im Weiteren koordiniere ich alle musikalischen Proben mit der Regie und studiere in Zusammenarbeit mit dem zweiten Dirigenten die musikalischen Nummern mit dem Orchester ein. Als Produktionsleiterin bin ich die Verantwortliche für die gesamte Produktion. Da stehe ich einem Team mit rund 130 Mitwirkenden in unterschiedlichsten Funktionen vor und koordiniere auch die Zusammenarbeit mit dem Vorstand der Theatergesellschaft.

Bei den rund 130 Mitwirkenden handelt es sich um ein eingespieltes Ensemble. Wieviele neue Gesichter kommen in der Regel von einer zur anderen Inszenierung dazu?

Diese Zahl ist sehr von der Stückauswahl abhängig. Die Orchesterbesetzung ist zum Beispiel bei einem Musical oder der diesjährigen Operetten-Revue anders als bei einer klassischen Wiener-Operette. Ähnlich ver-

hält es sich bei den Solisten. Nicht jede Rolle kann von langjährigen Ensemblemitgliedern übernommen werden, was immer wieder zu Neuverpflichtungen führt. Dazu kommt, dass bei der diesjährigen Produktion beispielsweise verdiente Chorsängerinnen und -sänger eine Auszeit genommen haben oder zurückgetreten sind, was gezwungenermassen zu einer Blutauf frischung führt.

Hand aufs Herz: Wie wichtig ist die Routine in diesem Geschäft und für wieviel Neues und vielleicht sogar Experimentelles ist Platz bei einer neuen Produktion?

Routine ist für viele der Beteiligten hilfreich. Sie darf aber für das Publikum nicht sicht- und spürbar sein. Jede Produktion lebt von ihrem eigenen «feu sacré», welches die Zuschauer in eine neue Welt versetzt und alles bisher Gesehene und Erlebte vergessen lässt. Dazu verhilft der scheinbar unerschöpfliche Einfallsreichtum unseres Regisseurs in grossem Masse. Der Wahrheitsgehalt dieser Aussage lässt sich am besten bei einem persönlichen Besuch unserer Produktion überprüfen!

Beim Stadttheater Sursee spricht man von einer Operetten-Revue. Auf welchen Aspekten gründet diese Zusatzbezeichnung?

Fred Raymond liess sich bei dieser im Jahre 1929 komponierten Operette von den damaligen grossen Musicales in Amerika inspirieren. Er arbeitete in seiner Komposition nebst dem traditionellen Wienerwalzer ver-

Maske als blauer Faden

Eine geheimnisvolle Unbekannte hat dem Maler Armando Cellini für sein preisgekröntes Porträt «Maske in Blau» Modell gesessen und versprochen, nach einem Jahr nach San Remo zurückzukehren und ihre Identität preiszugeben. Als Erkennungszeichen hat Armando ihr einen Ring geschenkt. Tatsächlich kommt die Dame nach Ablauf der Frist in Armandos Atelier. Es ist die Argentinierin Evelyn Valera. Beide gestehen sich ihre Liebe.

Dann kommt Pedro dal Vegas ins Spiel. Er möchte Evelyn selber heiraten und spinnt deshalb eine Intrige. Pedro stiehlt Evelyn den Ring und gibt ihn Armando zurück. Armando fühlt sich betrogen und annulliert die Verlobung. Evelyn kehrt daraufhin enttäuscht nach Argentinien zurück. Das Missverständnis klärt sich auf und Armando und Evelyn holen ihre Verlobung nach.

Rund 30 weitere Aufführungen

Die Operetten-Revue «Maske in Blau» wird bis Ende März noch fast 30 Mal im Stadttheater Sursee aufgeführt. Zwei Drittel der Tickets sind bereits verkauft.

schiedenste Musikstile. Nebst Zigeuner-Schmiss erklingen Unterhaltungstänze der 20er-Jahre (Swing, Foxtrott, Walzer), sowie Latin-Einflüsse mit Perkussion in den exotischen Bildern aus Südamerika. Die «Maske in Blau» bewegt sich somit als bunte Operetten-Revue zwischen Operette und Musical.

Wie hoch ist das Budget der jüngsten Produktion und wieviel davon verschlingen der enorme Aufwand an Kostümen und die grossartigen Bühnenbilder?

Das aktuelle Budget liegt bei rund 800'000 Franken. Das mobile Bühnenbild, Kostüme und Maske beanspruchen ca. 10 Prozent. Gewichtige Posten sind auch Orchester, Solisten, Theatermiete und die professionelle Leitung.

Unter dem Strich schreibt das Stadttheater Sursee nach einer Spielzeit in der Regel schwarze Zahlen?

Ja, auch wenn es in den letzten Jahren infolge steigender Produktionskosten und marginal sinkender Besucherzahlen enger geworden ist. Als Institution ohne öffentliche Gelder sind wir extrem auf das zufriedene Publikum und Sponsoren angewiesen.

Nach der Premiere ist bekanntlich vor der Operette: Sind am Stadttheater Sursee die Würfel für die nächste Spielzeit 2017 bereits gefallen?

Ja, wir spielen zum ersten Mal «Die Fledermaus» von Johann Strauss. Die Vorbereitungen wie bspw. die Auswahl der Solisten (Casting) laufen bereits auf Hochtouren!